

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

Nr. 186.

Hirschberg, Dienstag, den 12. August 1890.

11. Jahrg.

## Der deutsche Kaiser im deutschen Helgoland.

Zum ersten Male hat die Insel Helgoland einen deutschen Kaiser auf ihrem trogenen, vom Wogenwall umbrandeten Felsen gesehen, herzlich war der Gruß, der dem Herrscher aus dem Munde von Tausenden entgegenklang, herzlich der Dank des Monarchen, welcher das altherühmte Giland für Deutschland zurückgewonnen. Beide Theile werden mit einander zufrieden sein. Am Flaggenmast flatterte am Sonntag allein das schwarz-weiß-rothe Banner, am selben Platze, den so lange die englische Flagge inne gehabt. Eine große Menschenmenge war vom Festland herübergekommen, dem Kaiserbesuch beizuwöhnen, und im Hafen der Insel lagen die schweren Panzerschiffe des deutschen Manövergeschwaders unter Admiral Deinhardt, alle mit Flaggen geschmückt. Auch das Seebataillon war aus Wilhelmshaven herübertransportirt, und so war auf und um der Insel eine fast dreitausend Mann starke deutsche Kriegsmacht mit weit über hundert Geschützen versammelt. Die Ausschmückung der Insel konnte der Natur nach hauptsächlich nur aus Flaggenschmuck bestehen; was war auch neben der großartigen Naturscenerie noch viel zu schaffen? Die Landungsbrücke war mit Deutschen und Helgoländer Fahnen verziert, Fischerboote, Neze und Fischereigerätschaften waren geschmackvoll aufgebaut, aber auch einige Ehrenpforten fehlten nicht. So ging der Auspuß die Treppe hinauf, welche Unter- und Oberland der Insel verbindet, und setzte sich oben fort. Tausende von Menschen bewegten sich auf dem engen Raum, alle erwartungsvoll dem großen Moment entgegen sehend. Endlich nahm das Seebataillon mit Musik und Fahne am Landungsplatz Aufstellung, Staatssekretär von Bötticher, die Regierungsbehörden, das Offiziercorps nahmen dort Aufstellung, die „Hohenzollern“ mit der folgenden Korvette „Irene“ war in Sicht gekommen und dampfte nun rasch heran. Kaiser Wilhelm II. stand in großer Marine-Uniform auf der Commandobrücke, schon von Weitem sichtbar, von tausendstimmigem, endlosem, sich immer wieder erneuerndem Jubel begrüßt. In das Hurraufen mischte sich der dumpfe Donner der Schiffsgeschütze. Der Willkommengruß verstärkte sich noch bei der Landung. Gebräunt und wohl aussehend, mit kräftigem stolzen Schritt ging der Monarch zunächst die Front der Ehrenwache entlang, begrüßte dann den Staatssekretär und nahm den Willkommen der neuen Helgoländer Behörden entgegen. Eine Schaar von zwölf jungen Helgoländermädchen in der alten Nationaltracht, im rothen, gelbbordirten Rock, seidener Taille und Schürze, seidem Halstuch, gestickter Kappe mit Spangen und langen seidenen Bändern, weißen langen Handschuhen, echte friesische Gestalten, überreichte dem Kaiser Blumen, der mit herzlichen Worten dankte.

Nun mehr schritt der Kaiser, von der Schuljugend mit dem Gesange des „Heil Dir im Siegerkranz“ empfangen, in das Tausende aus dem Publikum einstimmten, die Treppe nach dem Oberland empor, die Truppen folgten, dann Helgoländer und Publikum und mit dem Ausblick auf die unendliche brausende See wurde am Leuchtturm ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, der alle Theilnehmer unendlich bewegte. Der Kaiser stand Allen sichtbar allein da, auf seinen Säbel gestützt, rings herum Offiziere,

Seeleute, Bevölkerung. Der Kaiser reichte allen Helgoländern, die ihn beim Empfange begrüßten, die Hand. Als der Monarch sich dem Platze nahte, auf welchem der Gottesdienst abgehalten werden sollte, blies das am Platze stationirte Musikkorps Fanfare. Dem Gottesdienste, welchen Marine-Oberpfarrer Langfeld abhielt, lag der Text Jesaias Kapitel 24, Vers 14 und 15 zu Grunde. Darauf verlas Herr von Bötticher die Proklamation, welche den Helgoländern die Wahrung ihrer Rechte und Schutz im Glauben und Kirche zusichert. Unter Kanonendonner und den Klängen der Nationalhymne wurde unter unendlichem Jubel ein Hoch auf den neuen Herrn von Helgoland ausgebracht. Dann trat der Kaiser vor und hielt eine Ansprache an die Truppen. Antknüpfend an den Tag bei Wörth sagte der Monarch, heute würde wieder ein Sieg gefeiert. Helgoland solle ein Bollwerk sein, wenn es jemandem eindringen sollte, feindlich in die Nordsee eindringen zu wollen. Dann wurden die Kaiserstandarte und die Kriegsslagge gehisst und es folgte die Parade. Bei dem Festmahl, welches folgte, trank der Kaiser auf eine glückliche Zukunft Helgolands. Die Deputation der Helgoländer gab der Freude der Bevölkerung über die Wiedervereinigung mit Deutschland Ausdruck. Der Kaiser dankte herzlich und sprach die Zuversicht aus, die Helgoländer würden sich immer als gute Untertanen des deutschen Kaisers erweisen, der ihnen seinen Schutz feierlich zugesichert. Bei der nach 3 Uhr erfolgenden Abreise war wieder eine Ehrenwache an der Küste aufgestellt. Der Kaiser reichte den Vertretern der Helgoländer zum Abschied sämmtlich nochmals die Hand und verabschiedete sich freundlich von den zum Empfange erschienenen Herren und kehrte dann an Bord zurück. Unter stürmischen Hochrufen ging die Hohenzollern in See. So endete der Kaiserbesuch.

## Die deutsche Besitzergreifung von Helgoland.

Helgoland ist deutsch. Am Sonnabend hat Staatssekretär von Bötticher im Namen des Kaisers und als Vertreter des Reichskanzlers von der Insel Besitz ergriffen. Mit allseitiger Sympathie ist dieser bedeutsame Akt begleitet, von dem wir hoffen, daß er auch für die Sicherheit und den Schutz des Reiches von Vortheil sein wird. Herr von Bötticher traf in Begleitung der deutschen Kriegsschiffe „Victoria“ und „Pfeil“ an der Landungsbrücke ein, wo er von dem englischen Gouverneur Barkly, britischen Offizieren, dem Geistlichen und dem Arzt der Insel unter Salutschüssen begrüßt wurde. Alle Herren begaben sich sodann nach dem Regierungsgebäude, wo der britische Gouverneur mit bewegter Stimme die Bestimmungen des deutsch-englischen Vertrages verlas, nach welchem Helgoland in deutschen Besitz übergeht. Dann trat eine feierliche Stille ein, allein vom Wogenprall unterbrochen. Herr von Bötticher trat an den Flaggenmast und sprach mit lauter, der anwesenden Volksmenge deutlich vernehmbaren Stimme:

„Auf Grund des Vertrages Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und meines erhabenen Kaisers übernehme ich im Auftrage meines Monarchen die Verwaltung der Insel, die sich unter der weisen und gerechten Regierung Ihrer britischen Majestät

wohlbefunden hat, hoffend, daß das Wohlergehen der Bewohner unter dem mächtigen Szepter meines erhabenen Herrn zu weiterer Blüthe gelange. Ich übernehme hiermit die Verwaltung dieser deutschen Insel.“

Rauschend stieg die schwarz-weiß-rothe Fahne in die Luft und als das Tuch sich im Winde blähte, brach ein donnernder Hochruf los, in das sich die Geschützsalven der Kriegsschiffe mischten. Die ganze Versammlung sang dann das „Deutschland, Deutschland über Alles!“ Der Staatssekretär von Bötticher brachte ein Hoch auf die Königin von England aus, während Gouverneur Barkly auf das Wohlergehen des deutschen Kaisers ein Hoch ausbrachte. Nun mehr marschierte die britische Ehrenwache zur Küste, während die deutschen Seeleute ans Land kamen und die Posten übernahmen. Der neue Gouverneur und der kaiserliche Kommissar traten ihre Stellungen an und auch in Post und Telegraphie begann der deutsche Dienst. Da hierfür alle Vorbereitungen getroffen waren, so war die Übernahme schnell beendet. Nach einem vom Staatssekretär von Bötticher gegebenen Diner schiffte sich der britische Gouverneur unter Salutschüssen des deutschen Geschwaders ein, die Engländer hatten die Insel geräumt. Zugleich wurden die weiter unten erwähnten Erlasse des Kaisers und des Reichskanzlers angeschlagen. Die Versicherung, daß die bisherigen Sitten möglichst geschont werden sollen, machte bei der Bevölkerung den besten Eindruck.

Beim Festmahl brachte Herr von Bötticher folgenden Trinkspruch aus: „Hochverehrte Herren! Mag man draußen in der Welt darüber streiten, ob das Ereigniß, welches sich heute auf dieser schönen grünen Insel vollzogen hat, von weltpolitischer Bedeutung ist oder nicht. Für Helgoland ist es ein Ereigniß, dem die Bewohner mit Zagen entgegensehen, denn es ist nicht leicht, Verhältnisse, unter denen man sich wohlgefunden, aufzugeben, aber die Einwohner sehen mit vollem Vertrauen dem Kommenden entgegen. Für uns Deutsche ist es ein Beweis, daß auf dem Wege friedlicher Vereinigung zwischen Ihrer britischen Majestät und unserem Allernädigsten Kaiser ein Abkommen getroffen wurde, das für Deutschland erfreulich ist; für uns ist es ein Glück, diesen Tag zu erleben, der die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den hohen Regierungen beweist, und daß beide Hand in Hand gehen und in Frieden für ihre Bevölkerung sorgen wollen. In voller Freundschaft und Kameradschaft mit Ihnen, Herr Gouverneur, hegen wir die Hoffnung, daß Deutschlands und Englands Regierungen stets freundschaftliche Beziehungen unterhalten, daß beide Heere sich nie trennen, daß die hohe Weisheit, welche die englische Herrscherin jetzt bei diesem Anlaß bewiesen, sie nie verlassen möge. Wir Deutsche hegen eine besondere Sympathie für die britische Königin, sie ist die Mutter unserer Kaiserin Friedrich, die Großmutter unseres erhabenen Herrn, wir wünschen Ihrer Majestät ein langes Leben und eine gesegnete Regierung. Sie lebe hoch!“ Der englische Gouverneur Barkly wußte mit leiser bewegter Stimme auf den deutschen Kaiser, der Badedirector Michels im Namen der Einwohner auf den neuen Herrscher. Staatssekretär von Bötticher dankte mit warmen Worten im Namen

der Einwohner und der Nachfolger dem abgehenden Gouverneur für alles Gute und für den ausgestreuten Samen, dessen Früchte nun geerntet werden könnten. Mit Sonnenuntergang wurden die deutsche und die englische Flagge niedergeholt.

## Kundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 11. August. Kaiser Wilhelm hat am Freitag Abend die Insel Wight wieder verlassen und sich nach Helgoland begeben, um den Bewohnern der Insel ihren neuen Herrscher zu zeigen. Nach kurzem Aufenthalt im Helgoland ist der Monarch über Wilhelmshaven nach Berlin gereist, wo morgen Dienstag die große Parade des preußischen Gardekorps abgehalten werden wird. Schon am Dienstag Abend tritt der Kaiser seine Reise nach Russland zur Beisitzung der dortigen Manöver an. Kaiser Wilhelm erklärte vor seiner Abreise von der Insel Wight wiederholte, er werde im nächsten Jahre wieder nach England kommen und einige Tage der Saison in London verbringen. — Die Zeitungen besprechen sehr sympathisch den Besitzwechsel Helgolands und meinen der letzte Besuch des Kaisers bedeute eine deutsch-englische wenn auch ungeschriebene Allianz.

Helgoland ist deutsches Reichsland geworden. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, welche die Verwaltung der Insel bis auf Weiteres dem Reichskanzler zuweist, und eine Bekanntmachung des Letzteren, wodurch der Kapitän zur See Geiseler zum Gouverneur, der Geh. Rath Wermuth zum Reichskommissar für Helgoland ernannt wird. Die Schriftstücke lauten: „Auf Ihren Vertrag bestimme Ich, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands im Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung der Insel in Meinem Namen, auf Grund der dort bestehenden Gesetzgebung und unter Schonung der dort vorhandenen Verwaltungsorganisation, durch den Reichskanzler geführt werden soll. An Bord Meiner Yacht Hohenzollern, den 9. August 1890. Wilhelm I. R. von Caprivi.“ — „Auf Grund vorstehenden Allerhöchsten Erlasses ist die Verwaltung der Insel Helgoland und ihrer Zubehörungen unter meiner Oberleitung einem Seeoffizier, welcher in dieser Eigenschaft den Titel „Gouverneur von Helgoland“ führt, und einem Civilbeamten, welchem der Titel „Kaiserlicher Commissar für Helgoland“ beigelegt wird, übertragen. Der Geschäftskreis des Gouverneurs und des Kaiserlichen Commissars ist dahin abgegrenzt, daß dem Gouverneur die Verwaltung des Hafens, einschließlich der Hafenpolizei, die Verwaltung des Seezeichen-Leuchttuerwesens, sowie aller sonstigen technischen Seesachen, dem Kaiserlichen Commissar dagegen die übrige Civilverwaltung, insbesondere die Verwaltung der Communal-, Polizei-, Kirchen-, Schul-, Domänen-, Steuer- und Zollsachen, die Verwaltung der Seebadeanstalt, sowie endlich die Rechtspflege obliegt. Die Verwaltung wird ebenso wie die Rechtspflege bis auf Weiteres nach den zur Zeit auf Helgoland geltenden Rechtsnormen im Namen Sr. Majestät des Kaisers geführt. Die bisherige Zuständigkeit der Behörden bleibt im Übrigen unverändert.“ Darauf folgt die schon mitgetheilte Ernennung.

Der Kaiserbesuch in England soll besondere politische Folgen haben. Die Berliner „Post“ veröffentlicht folgende Zeilen: „Wie der Besuch des deutschen Kaisers in Osborne im vorigen Jahre der Ausgangspunkt für das englisch-deutsche Abkommen war, wie auf dieses der Besuch des Prinzen von Wales und die großartige Aufnahme desselben in Berlin nicht ohne Einfluß war, so geht in den Kreisen des Auswärtigen Amtes das Gerücht, daß die jetzige Anwesenheit des Kaisers in Schloß Osborne nicht ohne politische Bedeutung sein dürfte, daß zwischen ihm, der Königin, dem Prinzen von Wales und Lord Salisbury Verhandlungen stattfanden, deren Resultate die Welt vielleicht nicht weniger überraschen dürften, als der deutsch-englische Kolonialvertrag.“

Der preußische Minister des Innern, Herrfurth, hat eine vertrauliche Verfügung an die Regierungs-Präsidenten betr. die Überwachung der Socialdemokratie nach Erlöschen des Socialistengeistes erlassen. Darin wird die besondere Aufmerksamkeit darauf gelenkt, den sozialdemokratischen Ausschreitungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten

und zu diesem Zweck von den zu Gebote stehenden Mitteln, unter sorgfältiger Einhaltung der gesetzlichen Schranken, innerhalb derselben aber bis an die Grenze des Zulässigen, Gebrauch zu machen.“ Insbesondere soll dies auf dem Gebiete des Vereins- und Preszwesens geschehen, alle mit dem Strafgesetzbuch in Widerspruch stehende Neuerungen sollen sofort zur Anzeige gebracht werden. Die Verfügung schließt: „Ferner werden die Polizeibehörden darauf hinzuweisen sein, daß sie, sofern die Befürchtung einer umfangreicherer Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit begründet erscheine, sich rechtzeitig mit den Militärbehörden in Verbindung zu setzen haben.“

— Dem nächsten preußischen Landtag werden drei hochbedeutsame Gesetzentwürfe unterbreitet werden: ein Gesetzentwurf betr. Selbststeinschätzung bei der Steuerveranlagung, ein Gesetzentwurf betr. die Einführung einer Landgemeindeordnung und endlich ein Entwurf betr. die Unterhaltung der Volksschule.

— Die „Westf. Volksztg.“ in Bochum hatte neulich mitgetheilt, daß eine Anzahl angesehener dortiger Herren viel zu wenig Steuern bezahlen. Unter den genannten Herren befand sich auch der Geh. Kommerzienrat Baare, welcher jetzt erklärt, daß die Angaben des genannten Blattes über seine Einnahmen viel zu hoch gegriffen seien. Die Bochumer Einschätzungs-Kommission wird gegen die Volksztg. gerichtlich vorgehen. — Wie hoch sein Einkommen ist, sagt Herr Baare nicht.

— Dr. Karl Peters hat dem geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Emin-Pascha-Committees einen längeren Bericht über seine bekannte Expedition erstattet. Es heißt in demselben u. A.: „In Muapua traf ich endlich Emin Pascha, ein bewegender Abschluß meiner Expedition. Ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß ich nach der furchtbaren Willensanspannung des letzten Jahres auf's Tiefste erschüttert war. Und ich hatte das Gefühl, daß auch Emin Pascha nicht unbewegt blieb. Zwei Tage waren wir zusammen, und wir haben dort Abmachungen getroffen, welche den politischen Zweck meiner Expedition noch in letzter Stunde wesentlich erreichen.“

— Prompte Antwort. Die jüngste Kundgebung der „Conf. Corr.“ betr. die Bismarckschen Interviews, hat in einigen nationalliberalen Organen trotz der klaren Sprache zu weiteren Stimmungsmachereien Veranlassung gegeben. Die „Conf. Corr.“ sah sich deshalb wider Willen veranlaßt, diesen Blättern, an deren Spitze die著名的 „Hamb. Nachr.“ marschierten, den Standpunkt noch weiter klar zu machen, deren Verhalten nichts als Heuchelei und Doppelzüngigkeit sei. Am Schlusse dieser Abfertigung sagt die „Conf. Corr.“ treffend:

„Unsere Antwort ist das konservative Programm; die konservative Partei ist eine monarchische Partei und wird eine monarchische Partei bleiben — und bei aller Verworrenheit des Urtheils, die sich neuerdings seiner bemächtigt hat, wird das Hamburger Blatt auch wohl begreifen, daß nationallibrale Preszorgane, bei denen die Motive der Parteistreberecht oder noch „individueller“ Art auf der Hand liegen, die legten sind, bei denen sich konservative Männer ihre Direktiven abholen, oder denen sie Neigung haben, ins Garn zu gehen.“ Bravo!

— Das goldene Zeitalter. Die „Sächsische Arbeiterztg.“ schreibt: „Wenn die sozialistische Gesellschaftsform die privatkapitalistische Organisation verdrängt, dann werden auch die Felder üppiger tragen, die Wiesen grüner und saftiger stehen, die Wälder frischer und höher wachsen.“ Es fehlt nur noch der Nachsatz: „Dann wird Regen und Sonnenschein nach vorgegebener Ordnung wechseln, und die zerstörenden Unwetter werden von Staatswegen verboten sein.“

— Zwischen der österreichischen Regierung und dem Führer der Altzeichner, Dr. Rieger, sind Verhandlungen wegen der weiteren Entwicklung der Ausgleichsfrage in Böhmen eingeleitet worden. Dr. Rieger ist zu diesem Behufe in Wien eingetroffen, nachdem er zuvor in Prag mit hervorragenden Parteigenossen Besprechungen gepflogen hatte. Zweifellos gelten die Conferenzen des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe mit Herrn Rieger der Forderung des letzteren nach Einführung der czechischen Sprache im inneren Verkehr der Gerichte und sonstigen Be-

hörden in Böhmen, unter welcher Bedingung die Altzeichner wegen des Ausgleiches weiter mit sich reden lassen wollen. Es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß es dem Czechenführer gelingen wird, den Ministerpräsidenten für diese Forderung geneigt zu machen, aber daß die Deutschen hierauf eingehen sollten, ist kaum denkbar, für sie wäre der Ausgleich mit Anerkennung des Czechischen als innerer Amtssprache zu teuer erlaufen.

— In Wien ist der bekannte und beliebte Lustspielsdichter Eduard von Bauernfeld im Alter von 88 Jahren gestorben. Auch als lyrischer Dichter und Erzähler hat Bauernfeld Bedeutendes geleistet.

— In verschiedenen Gegenden von Böhmen und Mähren haben Überschwemmungen stattgefunden, die weite Gebiete verheert haben. — Nach den amtlichen Berichten über das Eisenbahnmüll von Blowitz sind bei demselben 4 Personen getötet, 10 schwer, 32 leicht verlegt. Die Schuld an der Katastrophe fällt lediglich den elementaren Ereignissen zu.

— Die Garnisonstruppen einer englischen Stadt verweigerten den Offizieren den Gehorsam, verbarrakadierten sich in den Kasernen und wollten nicht zur Parade austreten. — Es wird immer schöner.

— Der Belagerungszustand in Buenos Ayres ist jetzt aufgehoben, Handel und Wandel kommt allmählig wieder in Aufschwung. Die Bürgerschaft beschloß eine Vertrauenskundgebung für die neue Regierung. Die Geldnot ist aber ziemlich arg, der Abschluß neuer Anleihen ist bisher nicht gegliickt, es soll daher weiteres Papiergelebt werden.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. August 1890.

\* [Kaiserbilder in Schulen.] Die Regierung zu Liegnitz hat an die sämtlichen Kreis- und Ortschulinspektoren ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, in welcher es heißt: „Die frohe Ausicht, in wenigen Wochen Se. Majestät unseres Allergrädigsten Kaisers in Schlesien begrüßt zu können, macht wohl den Wunsch ganz besonders rege, daß jedes die Schule besuchende Kind seinen theueren Landesherrn, wenn nicht in Person, so doch in einem treuen Bilde kennen lernen möge. Wir hoffen daher, daß der gegenwärtige Zeitpunkt ganz geeignet sein wird, die Landräthe und Kreisschulinspectoren auf unsere Verfügung vom 16. November v. J. hinzuweisen, um die Gemeinden, deren Schulen noch nicht im Besitz guter Kaiserbilder sind, zu veranlassen, das vom Minister der geistlichen u. c. Angelegenheiten verbreitete Bild für den in der erwähnten Verfügung angegebenen ermäßigten Preis selbst zu erwerben oder ein anderes wohlgelegenes, wedentsprechendes Bild zu beschaffen. Es sollen nur solche Bilder des Kaisers in Schulzimmern Verwendung finden, welche mit ausdrücklicher Genehmigung des Ortschulinspectors beschafft worden sind. Auch wird die Angelegenheit mit solchem Erfolge zu fördern sein, daß bei der nächsten Feier des Geburtstages des Kaisers die Kinder jeder Schulklasse eines Bildes desselben sich erfreuen können. Das zur Anschaffung besonders empfohlene Bild ist der Delfarten-Nachdruck des vom Prof. Paul Becker gemalten Bildnisses (Kniestück) des Kaisers Wilhelm II., welches im vorigen Winter bereits einer größeren Anzahl von Schulen vom Cultusminister durch die Bezirksregierungen geschenkweise zugewendet worden ist.“

\* [Der Verkehr auf dem Bahnhofe] war gestern wiederum ein sehr lebhafter. Die Personenzüge trafen fast ohne Ausnahme mit größeren und kleineren Verspätungen ein, veranlaßt durch den auf allen Stationen herrschenden starken Andrang von Passagieren. Der von Greiffenberg früh 6 Uhr 33 Min. hier eintreffende Personenzug langte, nachdem von Lauban ein Vorzug abgelassen war, erst kurz vor 7 Uhr, also mit fast halbstündiger Verspätung, hier an. Auch die Züge nach Schmiedeberg waren ungemein stark frequentirt und führten dem Gebirge zahlreiche Besucher zu. Der letzte von Breslau hier eintreffende Personenzug kam erst um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr hier an, auf allen Zwischenstationen war der Andrang von Fahrgästen so lebhaft, daß eine Verspätung von mehr als einer halben Stunde eintrat.

\* [Conservativer Bürgerverein.] Die August-Sitzung findet morgen Dienstag Abend, auf dem Hausberge statt, und zwar mit Damen. Auf

der Tagesordnung steht wieder ein interessanter Vortrag. Nach Beendigung des Vortrages findet gemütliches Beisammensein statt. Wir ersuchen die Mitglieder, sich recht zahlreich mit ihren Damen einzufinden zu wollen.

\* [Turnfahrt des Männer-Turnvereins.] Über 40 Mitglieder des Hirschberger Männer-Turnvereins unternahmen gestern eine Turnfahrt zu dem von diesem Vereine am 27 Mai 1888 auf dem hohen Rad erbauten Malhügel für Kaiser Wilhelm I. Der Aufstieg erfolgte von Agnetendorf aus über die Korallensteine. Die eingehende Besichtigung des Bauwerkes ergab, daß einzelne Touristen dagegen mit wahren Vandalismus gebaut haben. Die an der Ost- und Westseite errichteten Rosenbänke sind theilweise, die mehrere Schritte vor der Böschung erbauten ganz zerstört. Und warum ist das geschehen? Nun deswegen, weil mindre Bubenhände nicht bis an die Marmortafel und Sandsteinverkleidungen heranreichten, an welche die Namen angekratzt werden sollten. Die in den Rosenbänken enthaltenen Steine sind deshalb zu einem wilden Durcheinander vor der Böschung aufeinander geworfen, damit eine Erhöhung entsteht. Diejenigen, welche ihre Namen dort zu einem „ehrenden Gedächtniß“ verewigt haben, sind u. A.: J. Klose-Hirschberg, Otto Göldner-Lauban, Anton Posselt-Antoniwald, Karl Eissel-Striegau, Kreischmer-Neurode, Scholz, Bieslau pp. Auch Mitglieder der Turnvereine Liebau und Schreiberhan haben es nicht unterlassen können, das Werk der Pietät und Dankbarkeit eines Brudervereins durch das Anmalen eines „Gut Heil!“ und einiger Namen zu beschädeln. Vier Touristen haben es sogar mit Anstand und guter Sitte für vereinbar gehalten, die Anfangsbuchstaben ihrer Namen in die Sandsteinumfassung der Marmortafel einzutragen. Man findet ein R. L., H. O., P. T., und J. W. Es soll in Erwägung gezogen werden, ob nicht die gerichtliche Bestrafung der angegebenen Unfugtreibenden zu beantragen ist. Zwei vom Bau übrig gebliebene Cementtonnen waren rechts und links des Malhügels als Blumenkübel aufgestellt und in denselben Habichtskleid und Teufelsbart mit großer Mühe gezogen worden. Beide Tonnen waren zum Schutz mit Steinen umgeben. Diese Anlagen sind vollständig zerstört und die Blumen herausgerissen. Mehr Achtung vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms zeugt das Verhalten österreichischer Touristen. In einer Spalte in der Nähe der Marmorplatte wurden zwei Karten aufgefunden mit folgender Aufschrift: 1. „Hoch Altdutschland, Franz Vogel d. J. Reichenberg, 26. 5. 90.“ 2. „Altdutschland Heil, Camillo Dorn, Componist und Thorameister. Wien III, Sechstrügelfasse 7.“ — Bei der Besichtigung des Malhügels selbst zeigte es sich, daß der selbe bis jetzt allen Unbillen der Witterung getrotzt und noch keinen Schaden gelitten hat. Nur die Cementtonnen an einer dünnen Stelle geprungen, weshalb dort ein Rosenbeleg aufgelegt wurde. Nachdem sodann die Rosenbänke an beiden Seiten wieder hergestellt und auch sonst noch einige kleine Reparaturen dagegen vorgenommen waren, ging es nach der Schneegrubenbaude zum gemeinsamen Mahle. Hierbei gedachte Herr Lehner Lungwitz, der es trotz seiner 74 Jahre zur Freude aller Beobachtungen noch fertig gebracht hatte, dem Malhügel einen Besuch zustatthen, der Bedeutung des 10. August im kaiserlichen Beziehungen (10. August 1861 Grundsteinlegung

brachte. Sämtliche ihrer Piecen wurden mit vollendetem Technik und virtuosem Applomb ausgeführt. Dieselbe wurde durch einen exquisiten Blithner'schen Flügel in ihren außergewöhnlichen Leistungen auf's Werkstück unterstützt, ein Instrument, welches den Wertruf der Firma Blithner auf's Glänzendste rechtfertigte. Herr Concertmeister Theodor Wornatz excellirte als Virtuose auf der Violine VII Concert für Violine von Ch. de Bériot. Man empfing von dem Spieße dieses beliebten jungen Künstlers einen tiefen Eindruck. Die ausgezeichnete, zur Virtuosität durchgebildete Technik, die Klarheit bei den schnellen Variationen, der Reichthum an Stattierung, das Durchdringen des geistigen Inhaltes der Tonshöpfung und die unerschütterliche Ruhe, Alles adelte den Solo-Vortrag und gewährte den Zuhörern einen Genuss reicher Art. Bei den Gesangspiecen bewährte sich unser hier so beliebter Herr Capellmeister Hirschler als feinfühliger Begleiter. Sämtliche Vorträge fanden begeisterte Aufnahme, welche in wiederholten Hervorrufen ihren Ausdruck fand und können wir auf einen genügsamen Abend zurückblicken. Die Concertgebinde Frau Stemler-Wagner wurde sich alle Zeit eines dankbaren Publikums zu gewähren haben, wenn sie die Besucher des Warmbrunner Kurorts nochmals mit ihrer berühmten Stimme erfreuen wollte. Dr. M.

(Bei dieser Gelegenheit wollen wir zugleich mithören, daß das von uns bereits für Hirschberg in Aussicht gestellte Concert am 20. d. Ms. im Concerthause stattfinden wird.)

\* [Militär-Concert.] Die Jäger-Capelle concertirt morgen Abend unter der Riesenlastanie, worauf wir das musikliebende Publikum hiermit aufmerksam machen möchten.

\* [Bahnbau Reichenberg-Grenze.] Die schon seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über den Ausbau der Linie Reichenberg-Gablonz-Tannwald-Reichsgrenze (Neuwelt) sind, wie von zuständiger Seite aus Wien gemeldet wird, nunmehr dem Abschluß nahe. Es handelte sich hauptsächlich darum, ob die Verwaltung der Südnorddeutschen Verbindungsbahn zu einem günstigen Betriebsvertrag sich geneigt finden lassen würde. Da diese Bahn eine vom Staate garantirte ist, war das österreichische Handels-Ministerium in der Lage, auf die Ratifizierung eines solchen Betriebsvertrages einen bestimmenden Einfluß üben zu können. Dies ist auch geschehen, da Handelsminister Bacquehem am 2. und 3. Juli d. J. persönlich sich von dem hohen Werthe dieser Linie für die wirtschaftlichen Interessen der dortigen Bevölkerung überzeugt hat. Der directe Anschluß dieser Linie nach Deutschland ist nunmehr nur eine Frage kurzer Zeit.

\* [Theater in Warmbrunn.] Wie zu erwarten, war das Theater zu der Aufführung eines so beliebten und unterhaltenden Stückes, wie es Morzana's Rosestück „Haasemann's Tochter“ ist,

sandet und selbst in eine größere Anzahl Häuser hatte sich das nasse Element Eingang verschafft. Das Unwetter, welches wohl ziemlich eine Stunde andauerte, hat auch in der Umgegend argen Schaden angerichtet, da der Regen mehr oder weniger mit Schloßern verbunden war. Der Quell sowie der Alt-Lauba-Fluß waren bedeutend angestiegen, und jedoch in langsamem Abnehmen begriffen.

X. Waldenburg, 10. August. Am Mittwoch waren drei Handwerker, zwei Zimmerleute und ein Schlossermeister, auf dem Eisenbahnviadukt zu Wüstegiersdorf mit dem Zügen von Bohlen beschäftigt, als sie von dem von Glas herkommenden Zuge überrascht wurden. Nur einer der beiden Zimmerleute konnte sich retten, der andere wurde von der Lokomotive mit dem Kopfe gegen die Barriere geschleudert, so daß die Hirnschale zerstört wurde; dem Schlossermeister wurden beide Beine abgefahren. — Das vorgestern in der hiesigen Gegend aufgetretene Gewitter hat mehrfach Schaden angerichtet. Ein Blitz traf die Besitzung des Schmiedemeisters Deuse in Juliusdorf und das entstehende Feuer scherte die Gebäudeleitungen vollständig ein. In Salzbrunn fuhr ein Blitzstrahl in die Elisenhalle, ohne jedoch Schaden anzurichten; in Ober-Waldenburg zerstörte der Blitz einen Baum.

¶ Liegnitz, 10. August. An der Parade der Militärvereine bei Eichholz werden weit über 5000 Kriegervereinsmitglieder teilnehmen. Der Bezirk XIII b des deutschen Kriegerbundes (Görlitz) hat sich mit 81 Vereinen angemeldet und es laufen immer neue Meldungen von Vereinen aus Niederschlesien ein. Die von auswärts kommenden Vereine fahren am besten bis Station Brechelshof, von wo die Entfernung bis zum Paradesfelde nur etwa 4½ Kilometer beträgt, gegen 9 Kilometer von Liegnitz aus. — Beim Einzuge der kaiserlichen Majestäten in unsere Stadt wird eine halbe Escadron der Garde du Corps vorausreiten. Der Kaiser reitet an der Spitze der Fahnen-Compagnie des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. Auf dem Friedrichsplatz erfolgt eine Begrüßung nur durch die städtischen Behörden; ein Empfang der Königlichen Behörden ist im Schlosse in Aussicht genommen. Die Ehren-Jungfrauen, welche die Kaiserin und den Kaiser in poetischen Ansprachen

— 161 —

Der Diener brachte jetzt auf einem silbernen Tablett Wein und Gläser.

„Einen kühlen Trunk, Herr von Stolzenberg,“ sagte Wolter, „dürfen Sie bei dieser Hitze nicht verschmähen. Wir haben Keller unter der Burg, so tief und kalt, daß wir mit jedem Eiskeller concurrieren können; in einem derselben lagern meine Weine!“

Er gab dem Diener einen Wink, sich zu entfernen, und füllte selbst die Gläser.

„Ich heiße Sie hier willkommen, Herr von Stolzenberg,“ sagte er und hielt Felix das Glas zum Anstoßen hin.

„Lassen Sie uns gemeinschaftlich anstoßen auf gute Nachbarschaft, hoffen wir, daß sie für uns alle recht fruchtbringend werden möge.“

Er sah hierbei auf Frieda, die den Arm ausstreckte, um mit ihm anzustoßen, aber der Zufall wollte es, daß es nicht dazu kommen sollte, auf halbem Wege entfiel das Glas ihrer Hand, es fiel zu Boden und zersprang.

„Wie ungeschickt ich bin!“ rief sie aus.

„Ich will ein neues Glas besorgen,“ sagte Wolter.

„Ich danke Papa, bitte lasst es. Du weißt ja, ich trinke nicht gerne Wein.“

„Wenn ich abergläubisch wäre,“ sagte Felix, „so würde ich dieses kleine Malheur als keine gute Vorbedeutung für unsere nachbarliche Freundschaft ansehen — aber ich bin nicht abergläubisch.“

„Ein Zufall,“ erwiderte Frieda, „kann keine Vorbedeutung haben.“

„Ich danke Ihnen für diese Bemerkung!“ Frieda sah ihn eine Sekunde wie fragend an, dann senkte sie wieder die Augen.

Eine Weile saß man noch zusammen, die Conversation lenkte sich auf verschiedene Gegenstände, Felix war sehr aufgeräumt, witzig, aber niemals ironisch und boshaft, wenn auf Einwohner von Holzendorf die Rede kam, die er bereits kennen gelernt, wie es sonst wohl seine Gewohnheit war; er fühlte sogleich heraus, daß es hier nicht angebracht sei, er war liebenswürdig, hinreichend in der Unterhaltung, er konnte merken, daß er, wenigstens

sich das Frescogemälde, das theilweise von dem Bilde des Herrn von Stolzenberg verdeckt wurde. Neben dem Ersten sah man zwei kleine Thüren, die auf das Chor der Kapelle führten. Auf die Gallerie oberhalb der Eingangsthür führten drei Thüren, zwei kleine und eine größere. Die Wände bestanden aus weißem Marmor mit Verzierungen von schwarzem, röthlichem und grauem Marmor.

An den Fenstern gegenüberliegenden Wand befanden sich in zwei langen Reihen übereinander die Ahnenbilder.

„Sehen Sie,“ sagte Alexandra, nachdem der Rittersaal betreten war, „dort ist Ihr Ahnherr!“

Felix trat einige Schritte vor und starre minutenschnell auf das Bild. Eigentümliche Gedanken mochten bei diesem Anblick in seinem Gehirn leimen. Langsam strich er sich mit der behandschuhten Rechten mechanisch über die lang herabhängenden dunkelblonden Fächer und schien die Gegenwart vergessen zu haben. Wolter und seine Frau unterbrachen durch einen Laut das Schweigen. Endlich wandte sich Felix wieder um und sagte:

„Es ist doch schade, daß zwischen dem Stifter meines Namens und mir eine ganze Reihe fehlt, es ist dies eine Lücke, die nicht auszufüllen sein wird, wenn auch ich die ersten Anfänge eines Ahnenhauses einrichten werde. Ich danke Ihnen nochmals für Ihr großmuthiges Geschenk und füge noch die Bitte hinzu, daß Bild hier gütigst noch einige Zeit beherbergen zu wollen, bis ich auf Fichtenberg die Handwerker los bin, die jetzt Alles drunter und darüber fehren.“

„Das Sie, Herr von Stolzenberg,“ sagte Alexandra, „ein Abkömmling dieses Herrn dort sind, geht unverkennbar aus der Ähnlichkeit zwischen ihm und Ihnen hervor, und ist dieselbe auch nicht frappant, so ist sie doch unerschrocken.“

„Mit meinem Onkel ist die Ähnlichkeit noch größer,“ versetzte Felix, „es ist fast, als sähe ich sein Bild. Da wir doch in diesem Augenblick von Ähnlichkeiten sprechen,“ fuhr er fort, „so möchte ich wohl an Sie, Herr Geheimrat, die Frage richten: Sind wir uns wohl irgendwo im Leben begegnet?“

Die Frage kam so plötzlich, und doch hatte Wolter, seitdem er gefühlt, daß Felix ihn schon mehrfach so eigenartig forschend

der Einwohner und der Nachfolger dem abgehenden Gouverneur für alles Gute und für den ausgestreuten Samen, dessen Früchte nun geerntet werden könnten. Mit Sonnenuntergang wurden die deutsche und die englische Flagge niedergeholt.

## Hundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 11. August. Kaiser Wilhelm hat am Freitag Abend die Insel Wight wieder verlassen und sich nach Helgoland begeben, um den Bewohnern der Insel ihren neuen Herrscher zu zeigen. Nach kurzem Aufenthalt in Helgoland ist der Monarch über Wilhelmshaven nach Berlin gereist, wo morgen Dienstag die große Parade des preußischen Gardekorps abgehalten werden wird. Schon am Dienstag Abend tritt der Kaiser seine Reise nach Rußland zur Beiratung der dortigen Mandat an. Kaiser Wilhelm erklärte vor seiner Abreise von der Insel Wight wiederholte, er werde im nächsten Jahre wieder nach England kommen und einige Tage der Saison in London verbringen. — Die Zeitungen besprechen sehr sympathisch den Besitzwechsel Helgolands und meinen der letzte Besuch des Kaisers bedeute eine deutsch-englische wie auch ungeschriebene Allianz.

— Helgoland ist deutsches Reichsland geworden. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, welche die Verwaltung der Insel bis auf Weiteres dem Reichskanzler zuweist, und eine Bekanntmachung des Letzteren, wodurch der Kapitän zur See Geiseler zum Gouverneur, der Geh. Rath Bermuth zum Reichskommissar für Helgoland ernannt wird. Die Schriftstücke lauten: „Auf Ihren Vertrag bestimme Ich, daß bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands im Wege der Reichsgesetzgebung die Regierung der Insel in Meinem Namen, auf Grund der dort bestehenden Gesetzgebung und unter Schonung der dort vorhandenen Verwaltungsorganisation, durch den Reichskanzler geführt werden soll. An Bord Meiner Yacht Hohenzollern, den 9. August 1890. Wilhelm I. R. von Caprivi.“ — „Auf Grund vorstehenden Allerhöchsten Erlusses ist die Verwaltung der Insel Helgoland und ihrer Zubehörungen unter meiner Oberleitung einem Seefüßler, welcher in dieser Eigenschaft den Titel „Gouverneur von Helgoland“ führt, und einem Civilbeamten, welchem der Titel „Kaiserlicher Commissar für Helgoland“ beigelegt ist.“

— 162 —

angeschaut, sich darauf gerüstet, eine solche oder ihr ähnliche zu hören. Obgleich bei diesen verhängnisvollen Worten seine Seele innerlich bebte, so war er doch im Stande, ohne daß ein Zug seines Gesichtes sich veränderte, gelassen und in natürlichem Tone zu sagen:

„Sie meinen, ob wir uns schon einmal gesehen haben könnten? Ich entfinne mich wirklich nicht. Es ist indeß nicht unmöglich. Waren Sie kürzlich in unserer Stadt?“

„Ich war noch nie früher dort.“

„Dann müßte es ja schon in Hamburg gewesen sein. Waren Sie schon dort?“

„Nein — doch ja, einmal zwei Tage, vor etwa vierzehn, fünfzehn Jahren.“

„Da kann es nicht gewesen sein, denn vor zweihundzwanzig Jahren wanderte ich schon nach Afrika aus und bin erst vor zehn Jahren nach Europa zurückgekehrt. Aber seitdem ich die Fabrik habe, habe ich oftmaß reisen müssen, namentlich habe ich fachwissenschaftliche Versammlungen und Industrieausstellungen besucht, da könnte es ja sein, daß wir auffällig in einer der größeren Städte, Berlin, Wien und so weiter, an der table d'hôte oder sonstwo zusammengetroffen wären. Eine gegenseitige Vorstellung hat wohl kaum stattgefunden, denn ein Name wie der Ihrige bleibt sehr leicht im Gedächtniß haften und ich hätte ihn nicht vergessen; dagegen könnte Ihnen mein Gesicht mit den vielen Blätternarben irgendwo aufgefallen sein und Sie erinnern sich jetzt nur nicht der näheren Umstände.“

„Es sind nicht die Blätternarben,“ entgegnete Felix sinnend, es ist ein anderer Zug in Ihrem Gesicht, der mir bekannt vor kommt, der mir schon aufgestoßen sein muß, und doch kann ich mich nicht entzinnen, wann und wo es gewesen sein könnte.“

„Es ergeht Vielen so und mir ist es schon oft passirt, daß mir aus einem ganz fremden Gesicht, welches ich nie zuvor gesehen, etwas ungemein Bekanntes entgegentritt, man glaubt, denselben schon begegnet zu sein, zerbricht sich den Kopf darüber und schließlich hat man sich doch getäuscht!“

„Es muß wohl so sein,“ sagte Felix, noch immer in seinen Erinnerungen suchend, „denn daß wir uns, wenn auch vor langer

und zu diesem Zweck von den zu Gebote stehenden Mitteln, unter sorgfältiger Einhaltung der gesetzlichen Schranken, innerhalb derselben aber bis an die Grenze des Zulässigen, Gebrauch zu machen.“ Insbesondere soll dies auf dem Gebiete des Vereins- und Pressewesens geschehen, alle mit dem Strafgesetzbuch in Widerspruch stehende Aeußerungen sollen sofort zur Anzeige gebracht werden. Die Verfügung schließt: „Ferner werden die Polizeibehörden darauf hinzuweisen sein, daß sie, sofern die Befürchtung einer umfangreicheren Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit begründet erscheine, sich rechtzeitig mit den Militärbehörden in Verbindung zu setzen haben.“

— Dem nächsten preußischen Landtage werden drei hochbedeutende Gesetzentwürfe unterbreitet werden: ein Gesetzentwurf betr. Selbststeinschätzung bei der Steuerveranlagung, ein Gesetzentwurf betr. die Einführung einer Landgemeindeordnung und endlich ein Entwurf betr. die Unterhaltung der Volksschule.

— Die „Westf. Volksztg.“ in Bochum hatte neulich mitgetheilt, daß eine Anzahl angehörener dortiger Herren viel zu wenig Steuern bezahlen. Unter den genannten Herren befand sich auch der Geh. Kommerzienrat Baare, welcher jetzt erklärt, daß die Angaben des genannten Blattes über seine Einnahmen viel zu hoch gegriffen seien. Die Bochumer Einschätzungs-Kommission wird gegen die Volksztg. gerichtlich vorgehen. — Wie hoch sein Einkommen ist, sagt Herr Baare nicht.

— Dr. Karl Peters hat dem geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Emin-Pascha-Comites einen längeren Bericht über seine bekannte Expedition erstattet. Es heißt in demselben u. a.: In Apia traf ich endlich Emin Pascha, ein bewegender Abschluß meiner Expedition. Ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß ich nach der furchterlichen Willensanspannung des letzten Jahres auf's Tiefste erschüttert war. Und ich hatte das Gefühl, daß auch Emin Pascha nicht unbewegt blieb. Zwei Tage waren wir zusammen, und wir haben dort Abmachungen getroffen, welche den politischen Zweck meiner Expedition noch in letzter Stunde wesentlich erreichen.“

— Prompte Antwort. Die jüngste Kündigung der „Conf. Corr.“ betr. die Bismarck'schen Interviews hat in ...

hören in Böhmen, unter welcher Bedingung die Altzeichen wegen des Ausgleiches weiter mit sich reden lassen wollen. Es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß es dem Czechenführer gelingen wird, den Ministerpräsidenten für diese Forderung geneigt zu machen, aber daß die Deutschen hierauf eingehen sollten, ist kaum denkbar, für sie wäre der Ausgleich mit Anerkennung des Czechischen als innerer Amtssprache zu theuer erlaubt.

— In Wien ist der bekannte und beliebte Lustspielpädichter Eduard von Bauernfeld im Alter von 88 Jahren gestorben. Auch als lyrischer Dichter und Erzähler hat Bauernfeld Bedeutendes geleistet.

— In verschiedenen Gegenden von Böhmen und Mähren haben Überschwemmungen stattgefunden, die weite Gebiete verheert haben. — Nach den amtlichen Berichten über das Eisenbahnmüll von Blowitz sind bei demselben 4 Personen getötet, 10 schwer, 32 leicht verletzt. Die Schuld an der Katastrophe fällt lediglich den elementaren Ereignissen zu.

— Die Garnisonstruppen einer englischen Stadt verweigerten den Offizieren den Gehorsam, verbarrikadierten sich in den Kasernen und wollten nicht zur Parade austreten. — Es wird immer schöner.

— Der Belagerungszustand in Buenos Ayres ist jetzt aufgehoben, Handel und Wandel kommt allmählig wieder in Aufschwung. Die Bürgerschaft beschloß eine Vertrauenskundgebung für die neue Regierung. Die Geldnot ist aber ziemlich arg, der Abschluß neuer Anleihen ist bisher nicht gegliedert, es soll daher weiteres Papiergeleb fabriziert werden.

## Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 11. August 1890.

\* [Kaiserbilder in Schulen.] Die Regierung zu Liegnitz hat an die sämtlichen Kreis- und Ortschulinspektoren ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, in welcher es heißt: „Die frohe Ausicht, in wenigen Wochen Se. Majestät unseren Allergrädigsten Kaiser in Schlesien begrüßen zu können, macht wohl den Wunsch ganz besonders rege, daß jedes die Schule besuchende Kind seinen theueren Landesvater, wenn nicht in Noria...“

— 163 —

Zeit schon, vorgestellt worden wären oder uns nur gesehen hätten, glaube ich selbst nicht; aber ich finde auch den nicht in meinem Gedächtniß, in dessen Gesicht ein ganz gleicher Ausdruck war, wie in dem Ihrigen. Doch auch ich will mir den Kopf darüber nicht weiter nutzlos zerbrechen, vielleicht fällt es mir später noch ein!“

Man wanderte jetzt um den ganzen Saal herum, Alexandra gab einige Erklärungen über verschiedene fiktive Persönlichkeiten, deren Gemälde hier als Ahnen eines untergangenen Geschlechts die Wand zierten und deren Geschichte sie zufällig kannte, so auch über den wilden Herzog, worauf man langsam durch die Prunkgemächer in den Garten und die Muschellaube wieder zurückkehrte. Gedemann hatte sich auf diesem Wege nicht wieder blicken lassen, dem Diener Johann, der auf der großen Vorhalle die Herrschaften erwartete, hatte Wolter einige Worte zugeflüstert, worauf dieser sich sogleich durch eine Thür entfernte.

„Nun, mein Kind,“ sagte Alexandra, sich neben die Tochter setzend, die noch immer eifrig an ihrer Stickerei arbeitete und nur einmal flüchtig die Augen erhoben hatte, als die Zurückkehrenden schon ganz in ihrer Nähe waren, „nun, Frieda, bist Du auch ganz folgsam gewesen?“

„Ja, Mama, ich habe mich nicht von der Stelle gerührt.“ Felix hatte seinen alten Platz wieder eingenommen und wandte sich fragend an Frieda:

„Haben Sie, gnädiges Fräulein, keine Furcht vor all den Gespenstern, die in diesem alten Ritterschloß umgehen sollen?“

„Ich glaube nicht daran,“ erwiderte das junge Mädchen, „da fällt die Furcht von selbst fort.“

„Dächten doch alle Frauen so, aber die meisten neigen mit Vorliebe zum Überglauen und Allen voran meine Cousine. Sie haben keinen Begriff, von welcher fast kindlichen Furcht vor Geistern und dergleichen Unholden sie erfüllt ist. Müßte sie in einem Hause, von dem es hieße, daß es darin spuke, eine Nacht zubringen, sie würde kein Auge schließen und sich halb zu Tode ängstigen.“

„Das begreife ich nicht,“ sagte Frieda.

der Tagesordnung steht wieder ein interessanter Vortrag. Nach Beendigung des Vortrages findet gemütliches Beisammensein statt. Wir ersuchen die Mitglieder, sich recht zahlreich mit ihren Damen einzufinden zu wollen.

\* [Toursfahrt des Männer-Turnvereins.] Über 40 Mitglieder des Hirschberger Männer-Turnvereins unternahmen gestern eine Toursfahrt zu dem von diesem Vereine am 27. Mai 1888 auf dem hohen Nade erbauten Mahnigl für Kaiser Wilhelm I. Der Aufstieg erfolgte von Agnetendorf aus über die Korallensteine. Die eingebende Besichtigung des Bauwerkes ergab, daß einzelne Touristen dafelbst mit wahren Vandalismus gehandelt haben. Die an der Ost- und Westseite errichteten Rasenbänke sind theilweise, die mehrere Schritte vor der Bordwand erbauten ganz zerstört. Und warum ist das geschehen? Nun deswegen, weil mindre Buhbenhände nicht bis an die Marmortafel und Sandsteinverkleidungen heranreichten, an welche die Namen angegritzt werden sollten. Die in den Rasenbänken enthaltenen Steine sind deshalb zu einem wilden Durcheinander vor der Bordwand aufeinander gehäuft, damit eine Erhöhung entstand. Diejenigen, welche ihre Namen dort in einem „ehrenden Gedächtniß“ verewigt haben, sind u. A.: J. Klose-Hirschberg, Otto Gößner-Lauban, Anton Posselt-Antonwald, Karl Lissel-Striegau, Kreischmer-Neurode, Scholz-Breslau usw. Auch Mitglieder der Turnvereine Liebau und Schreiberhau haben es nicht unterlassen können, das Werk der Pietät und Dankbarkeit eines Brudervereins durch das Anmalen eines „Gut Heil!“ und einiger Namen zu besudeln. Vier Touristen haben es sogar mit Anstand und guter Sitte für vereinbar gehalten, die Anfangsbuchstaben ihrer Namen in die Sandsteinumfassung der Marmortafel eingeschlagen. Man findet ein R. L., H. O., P. T., und J. W. Es soll in Erwägung gezogen werden, ob nicht die gerichtliche Bestrafung der angegebenen Unfugtreiber zu beantragen ist. Zwei vom Bau übriggebliebene Cementtonnen waren rechts und links des Mahnigels als Blumenkübel ausgestellt und in denselben Habichtskrägen und Teufelskästen mit großer Mühe gezeugt worden. Beide Tonnen waren zum Schutz mit Steinen umgeben. Diese Antagen sind vollständig zerstört und die Blumen herausgerissen. Mehr Achtung vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms bezeugt das Verhalten österreichischer Touristen. In einer Spalte in der Nähe des Marmortafels wurden zwei Karten aufgefunden mit folgender Aufschrift: 1. „Hoch Alldt. Land, Franz Vogel d. J. Reichenberg. 26. 5. 90.“ 2. „Alldt. Land Heil, Camillo Horn, Componist und Thormeister. Wien III. Sechstrügelgasse 7.“ — Bei der Besichtigung des Mahnigels selbst zeigte es sich, daß der selbe bis jetzt allen Unbillen der Witterung getrotzt und noch keinen Schaden gelitten hat. Nur die Cementtonnen an einer dünnen Stelle geprungen, weshalb dort ein Rosenbeleg aufgelegt wurde. Nachdem sodann die Rasenbänke an beiden Seiten wieder hergestellt und auch sonst noch einige kleine Reparaturen dorthin vorgenommen waren, ging es nach der Schneegrubbaude zum gemeinsamen Maale. Hierbei gedachte Herr Lehrer Lungwitz, der es trotz seiner 74 Jahre zur Freude aller Besichtigten noch fertig gebracht hatte, dem Mahnigel einen Besuch abzustatten, der Bedeutung des 10. August in ihrerlicher Beziehung (10. August 1861 Grundsteinlegung des Denkmals und 10. August 1872 Einhüllung dieses Denkmals) sowohl in Beziehung auf unser Gebirge (10. August 1861 Einweihung der Koppenkoppe). Er schloß mit einem Gruß auf die deutsche Turnische und geizte darauf in scharfen Worten das Treiben eines Theils der Touristen am Mahnigel, das er als entehrend bezeichnete. Herrn Kaufmann Zelder und Herrn Bildhauer Stahlberg, welche sich um die Errichtung und Erbauung des Mahnigels ein ganz besonderes Verdienst erworben haben, wurde ein dreifaches „Gut Heil!“ gebracht. Herr Lehrer Lauschke brachte sodann ein dem Fremdenbuch der Elbsalbbaude entnommenes Gedicht zur Verleihung, welches jüngst von einem bekannten Dichter dort eingeschrieben wurde und aus dem hervorhebt, daß dem Denkmal Kaiser Wilhelms wohl von dem allergrößten Theile unserer Touristenwelt die gebührende Achtung nicht versagt wird. Das Gedicht lautet folgenden Wortlaut:

Auf dem hohen Nade  
Steht ein Heldenmal  
Fest gefügt aus Steinen  
Sonder Kunst und Zahl.

So in einem Tage  
Unter Sturm und Schnee  
Buchs d. Pyramide  
Mit dem goldenen W.

Deutsche Turnerbrüder  
Hatten sich geschaat  
Thürmen auf die Blöcke  
Nach Cyttogenart.

Und sie kündet lauter  
Als des Künstlers Hand  
Wie des Volkes Liebe  
Kaiser Wilhelm sand.

Gegen 1/3 Uhr wurde bei abwechselnd gutem Weiter mit prächtiger Fernsicht und Negen der Abstieg nach der Peterbaude angetreten, woselbst noch eine halbstündige Rast gehalten wurde. Hier gedachte Herr Zelder derjenigen Herren, welche das Werk des Mahnigels eifrig fördern halfen, die aber durch Krankheit verhindert seien, an der Toursfahrt teilzunehmen. Es seien dies Herr Mittelschultheiß Weisbrodt und Herr Maurerpolier Flegel. Er dankte ferner Herrn Lungwitz, der trotz sein s. hohen Alter, die Strapazen einer Gebirgs-wanderung nicht geachtet habe und den Damen und Sägen für ihre Bekehrung. Aus Anlaß des von der Haussapelle vorgetragenen Radegly-Liedes brachte Herr Zelder sodann noch ein dreifaches Hoch auf den Kaiser von Österreich aus, den Verbündeten unseres Kaisers, in welches alle Anwesende begeistert einstimmen. Die Witterung hatte sich inzwischen gänzlich aufgelöst und das Auge genug einen einzuenden Einblick bis in die entferntesten Gefilde Schlesiens. Gegen 8 Uhr waren alle Teilnehmer wieder wohlbehalten in Beyers Hotel in Agnetendorf angelangt, wo die Omniafahrt zur Rückfahrt bereit standen.

\* [Stemler-Wagner-Concert.] Das Concert der Herzogl. Sächs. Opern- und Concertsängerin Frau Anna Stemler-Wagner in Warmbrunn hat den Erwartungen des zahlreich erschienenen Publikums in jeder Beziehung voll und ganz entsprochen. Frau Stemler-Wagner ist eine Künstlerin ersten Ranges, die, begabt mit einer umfangreichen Stimme voll lassendem Wohlklang, unterstift durch liebenswürdige Vortragweise und außergewöhnliche Künstlerlichkeit, jeden Musstfreund entzücken mögte. Frau Stemler-Wagner spendete mit der feinen, jubilien Gesangskunst, die wir an ihr hoch schätzen haben, sehr reizvolle Gaben von Wagner (Elisabeth-Arie), Senf, Holstein, Lassen, Stange, Umlauf, Hiller usw. und errang dadurch den lebhaftesten Beifall des Publikums, während Fräulein Anna Lemke, Pianistin, mit brillanter Technik und poetischem Erfassen Compositionen von Mozart, Beethoven, Weininger und Liszt

brachte. Sämtliche ihrer Piecen wurden mit vollendetem Technik und virtuosem Apollon ausgeführt. Dieselbe wurde durch einen exquisiten Blüthner'schen Flügel in ihren außergewöhnlichen Leistungen auf's Wirksamste unterstützt, ein Instrument, welches den Weltruhm der Firma Blüthner auf's Glänzendste rechtfertigte. Herr Concertmeister Theodor Wornatz excellerte als Virtuose auf der Violine VII Concert für Violine von Ch. de Bériot. Man empfing von dem Spiele dieses beliebten jungen Künstlers einen tiefen Eindruck. Die ausgezeichnete, zur Virtuosität durchgebildete Technik, die Klarheit bei den schnellen Variationen, der Reichtum an Schattierung, das Durchdringen des geistigen Inhaltes der Tonschöpfung und die unerschütterliche Ruhe, Alles adelte den Solo-Vortrag und gewährte den Zuhörern einen Genuss reichster Art. Bei den Gesangspiecen bewährte sich unser hier so beliebter Herr Capellmeister Hetscher als feinsinniger Begleiter. Sämtliche Vorträge fanden begeisterte Aufnahme, welche in wiederholten Hervorrußen ihren Ausdruck fand und können wir auf einen genügsamen Abend zurückblicken. Die Concertgeberin Frau Stemler-Wagner wußte sich alle Zeit eines dankbaren Publikums zu gewähren haben, wenn sie die Besucher des Warmbrunner Kurorts nochmals mit ihrer herrlichen Stimme erfreuen wollte. Dr. M.

(Bei dieser Gelegenheit wollen wir zugleich mittheilen, daß das von uns bereits für Hirschberg in Aussicht gestellte Concert am 20. d. Ms. im Concerthaus stattfinden wird.)

\* [Militär-Concert.] Die Jäger-Capelle concertiert morgen Abend unter der Riesenbastanie, worauf wir das musikliebende Publikum hiermit aufmerksam machen möchten.

\* [Bahnhof Reichenberg-Landesgrenze.] Die schon seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über den Ausbau der Linie Reichenberg-Gablonz-Tannwald-Reichsgrenze (Neuwelt) sind, wie von zuständiger Seite aus Wien gemeldet wird, nunmehr dem Abschluß nahe. Es handelt sich hauptsächlich darum, ob die Verwaltung der Südnorddeutschen Verbindungsbaahn zu einem günstigen Betriebsvertrage sich geneigt finden lassen würde. Da diese Bahn eine vom Staate garantirte ist, war das österreichische Handels-Ministerium in der Lage, auf die Ratifizierung eines solchen Betriebsvertrages einen bestimmen Einfluß üben zu können. Dies ist auch geschehen, da Handelsminister Bacquehem am 2. und 3. Juli d. J. persönlich sich von dem hohen Werthe dieser Linie für die wirtschaftlichen Interessen der dortigen Bevölkerung überzeugt hat. Der direkte Anschluß dieser Linie nach Deutschland ist nunmehr nur eine Frage kurzer Zeit.

\* [Theater in Warmbrunn.] Wie zu erwarten, war das Theater zu der Aufführung eines so beliebten und unterhaltenden Stücks, wie es L'Arronge's Volksstück „Haasemann's Töchter“ ist, recht hübsch besetzt. In der Darstellung kam sogleich von Beginn an eine recht günstige Stimmung zum Ausdruck. Daß das Stück hierzu die beste Gelegenheit giebt, dürfte wohl allgemein bekannt sein, denn wenn es auch nicht über allzu viel Handlung verfügt, so erfüllt es doch seinen Zweck, angenehm zu unterhalten, auf das Allerbeste, und da neben den heiteren Scenen vom Autor auch genügend dafür gesorgt ist, daß das Gefühl nicht zu kurz kommt, so bietet die Aufführung fast jedem Besucher etwas nach seinem Geschmack.

Die alte Geschichte von der hoch hinaus wollenden Mutter mit den verzogenen „höheren Töchtern“, welche nach schwerer Prüfung doch einsehen lernen, daß es das Beste sei, wenn die Frau dem ihr von der Natur zugewiesenen Wirkungskreis treu bleibt, wird immer und mit Recht sehr gern gesehen. Daß wir für die L'Arronge'schen Figuren in dem diesjährigen Ensemble ganz besonders gut veranlagte Schauspieler besitzen, haben wir schon wiederholt hergehoben, und die Verdienste des Gärtner-Ehepaars „Haasemann“ (Herr Göschke und Frau Damberger), seiner drei so verschieden gearbeiteten Töchter (Frl. Gebhardt, Frl. Hartig und Frl. Flössel vom Thomas-Theater in Berlin als Gast) und seiner Schwiegersöhne (Herr Riondés und Herr Stemler) besonders zu charakterisiren, dürfte überflüssig sein, jeder Theaterbesucher weiß schon beim Durchlesen des Zettels, welch' prächtige Leistungen ihn da erwarten.

Doch möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß Herr Director Göschke eine ganz vortreffliche Leistung bot, und auch Frl. Hartig darf Anspruch auf besonderes Lob erheben. Auch Herrn Henske's lispiender Provisor und schüchtern Liebhaber war eine Anerkennung verdienende Leistung. Das Publikum kargte denn auch nicht mit dem lebhaftesten Beifall und verließ sehr befriedigt das Theater.

d. Lauban, 10. August. Der Schaden, welchen das Gewitter am Freitag Nachmittag in der hiesigen Gegend angerichtet hat, läßt sich erst heut deutlich übersehen. Die Abzugskanäle in der Stadt vermochten den in Strömen herabsießenden Regen kaum zu fassen. Der Markt, viele Straßen in der Stadt und besonders auch in Nieder-Alt-Laupan waren binnen kurzer Zeit erheblich unter Wasser gesetzt, Felder und Gärten überschwemmt und ver-

sandet und selbst in eine größere Anzahl Häuser hatte sich das naße Element Eingang verschafft. Das Unwetter, welches wohl ziemlich eine Stunde andauerte, hat auch in der Umgegend argen Schaden angerichtet, da der Regen mehr oder weniger mit Schlossern verbunden war. Der Oelsis sowie der Alt-Laupan-Fluß waren bedeutend angestiegen, sind jedoch in langsamem Abnehmen begriffen.

X. Waldenburg, 10. August. Am Mittwoch waren drei Handwerker, zwei Zimmerleute und ein Schlossermeister, auf dem Eisenbahnviadukt zu Wüstegiersdorf mit dem Zügen von Böhmen beschäftigt, als sie von dem von Glas herkommenden Zuge überrascht wurden. Nur einer der beiden Zimmerleute konnte sich retten, der andere wurde von der Lokomotive mit dem Kopfe gegen die Barriere geschleudert, so daß die Hirnschale zerschmettert wurde; dem Schlossermeister wurden beide Beine abgeschnitten. — Das vorgestern in der hiesigen Gegend aufgetretene Gewitter hat mehrfach Schaden angerichtet. Ein Blitz traf die Besitzung des Schmiedemeisters Deuse in Zillendorf und das entstehende Feuer schädigte die Gebäudeleitungen vollständig ein. In Salzbrunn fuhr ein Blitzstrahl in die Elsenhalle, ohne jedoch Schaden anzurichten; in Ober-Waldenburg zerstörte der Blitz einen Baum.

Siegnitz, 10. August. An der Parade der Militärvereine bei Eichholz werden weit über 5000 Kriegervereinsmitglieder teilnehmen. Der Bezirk XIII b des deutschen Kriegerbundes (Görlitz) hat sich mit 81 Vereinen angemeldet und es laufen immer neue Meldungen von Vereinen aus Niederschlesien ein. Die von auswärts kommenden Vereine fahren am besten bis Station Brechelshof, von wo die Entfernung bis zum Paraderfelde nur etwa 4½ Kilometer beträgt, gegen 9 Kilometer von Siegnitz aus. — Beim Einzuge der kaiserlichen Majestäten in unsere Stadt wird eine halbe Escadron der Garde du Corps vorausreiten. Der Kaiser reitet an der Spitze der Fahnen-Compagnie des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. Auf dem Friedrichsplatz erfolgt eine Begrüßung nur durch die städtischen Behörden; ein Empfang der Königlichen Behörden ist im Schlosse in Aussicht genommen. Die Ehren-Jungfrauen, welche die Kaiserin und den Kaiser in poetischen Ansprachen begrüßen, werden von den Damen: Frau Oberbürgermeister Dertel, Frau Bürgermeister Peppl und Frau Stadtverordneten-Borsteher Kittler geführt werden. — Mit der Führung der Kaiserin bei dem Manöver ist Herr Rittmeister von Glasenapp in Bernstadt beauftragt worden. — Kaiser Franz Joseph von Österreich wird sich am 7. September zu den Manövern nach Schlesien begeben.

\* Glogau, 8. August. Als heute früh der kurz vor 7 Uhr von Beuthen hier eintrifffende Zug in die Nähe des Berner'schen Hauses kam, warf sich plötzlich ein Mann dicht vor demselben auf die Schienen, bevor der Lokomotivführer etwas von einer solchen Absicht ahnen konnte. Der Zug ging über den Körper des Lebensmüden fort, welcher so entstellt wurde, daß sich bis jetzt nicht einmal die Persönlichkeit feststellen ließ. Der Tod trat auf der Stelle ein.

S Ratibor, 6. August. Das einzige Töchterchen eines hiesigen Taubstummenlehrers wurde von Diphtheritis befallen. Im Augenblide der höchsten Gefahr und angesichts des sicheren Todes wurde von dem bedankelnden Arzte Dr. Gierich als letztes Mittel der Luftröhrenschneid als nothwendig erachtet und Dr. Bacally dazugerufen. Von den beiden Ärzten wurde die Operation glücklich ausgeführt und eine silberne Kanüle in den Hals eingeführt, durch welche das Kind atmete. Die Kanüle blieb etwa zwei Wochen im Halse, worauf dieselbe wieder entfernt werden konnte und die Wunde in verhältnismäßig kurzer Zeit zuheilte. Das Kind ist gegenwärtig wieder vollkommen gesund.

Aus unserem Ausverkauf empfohlen: Ampeln, Tisch-, Wand und Hängelampen, Caffee- und Theeservice in Porzellan, Britannia und Alboid, Caffee- und Theemaschinen, Bier- und Liqueurservice, Zierräcken, Blumenständen, Bierseidel, Tablets &c. &c.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräte.

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind **Loose à 1 Mark** — 11 Loose für 10 M. — der

# Grossen Cölner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. **Loose à 1 Mark** empfiehlt und versendet

## August Fuhse.

BERLIN W., Friedrichstr. 79.

Jeder Bestellung sind 30 Pf. für Porto und Liste beizufügen

Nach Austritt meines Bruders und in Folge gütlichen Uebereinkommens habe ich sämtliche Activa und Passiva der Firma **Gebrüder Thiemann allein** übernommen und führe das Geschäft unter derselben Firma in unveränderter Weise weiter.

Hochachtungsvoll  
Heinrich Thiemann,  
in Firma: Gebrüder Thiemann.

**Kummete**  
Prämiert für Wiederverkäufer, Prämiert mit der bronzenen Medaille engl. und franz. Facons, liefert sehr preiswert H. Gerstenberger, Hattlerstr., Breslau 1881.  
Hirschberg i. Schl., Complette Geschirre und Theile. Nichtconveniente Artikel werden zurückgenommen.

**Herren-Garderobe**  
nach Maß unter Garantie des Gutsigens liefert am besten und billigsten Herrmann Jaffé, Hirschberg, Lichte Burgstraße 22.

## Oscar Pauksch,

Sargfabrikant, Hirschberg,

Neuhäuser Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus und Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

Bei vor kommenden Todesfällen empfehle ich mein

## grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kosten leiste auf Wunsch nach Auswärts mit.

Auch sind daselbst neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel billig zu verkaufen.

## S. Jacob,

Manufactur- und Modewaren-Handlung,

Hirschberg i. Schl. 30 Markt 30,

empfiehlt sein grösstes Lager am Platze von:

Herren- und Damen-Confection, Kleiderstoffe, Gardinen, Teppichen, Tischzeug &c. &c.

## Prima Madapalames,

von 25 Pf. an.

doppelt breite Kleiderstoffe, Elle 40 Pf., Sonnen-Schirme verkaufe ich der vorgeschickten Saisson wegen 25% unter Preis.

waschechte Nessels, Elle 25 Pf.

## Regenschirme.

Billigste Preise. Neueste Bedienung.

Loose-General-Debit

Winter-Wolle  
neu eingetragen,  
am billigsten  
bei  
Vath. Hirschfeld.

Rheinischen Äpfelwein,  
selbstgefertigt, prima Qualität, glanzhell, ver-  
sendet billig unter Nachnahme.  
G. Fritz in Hochheim a. Main.

Besonders schöne **Oliven- und Weichsel**,  
wie außerordentlich viele andere **Spazierstücke** empfiehlt billig  
Emil Jäger, Langstraße 3.

## Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung — Wieder-Vorsteigerung — so d's im Grundbuche von Hirschberg, Band XVI, Blatt 811, auf den Namen der verehelichten Haus und Vorfestiger **Beer, Henriette**, geb. Haude eingetragene, zu Hirschberg belegene Grundstück Nr. 811

am 15. October 1890,

vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 816 M. Nutzungswert zur Gebäudessteuer veranlagt.

Hirschberg, den 8. August 1890.

Königliches Amtsgericht I.



## Osc. Mehscheder,

Commissionair.

12 Schützenstraße 12, sucht Haushälter, Kutscher, Dienstmädchen und sonstiges Dienstpersonal — Einstritt sofort oder später Beste Beugnisse erforderlich.

Bahnärztliche Klinik, jetzt Promenade 33, part.

## Dr. d. s. Krause,

prakt. Bahnarzt. Atelier für künstl. Zahne und Plomben.

## Osc. Mehscheder,

Commissionär,

12 Schützenstraße 12, empfiehlt sich zur Vermittelung von Kauf- und Tauschgeschäften jeder Art, wie auch von An- und Verkäufen von Pferden und sonstigem Vieh.

## Fernrohr

mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung ca 12mal. Per Stück unter vollster Garantie nur 3 Mark. Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehmen meine Kosten sofort retour. Preis- u. Musterbuch verleihe franco. Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen.

Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

Das hochinteressante Buch **Praktische Winke** für Frauen und Mädchen bietet sofortige Selbsthilfe bei allen discreten Unterleibsschmerzen, Blutstockungen etc. auch hartnäckigster Art. Streng discret zu beziehen durch den Special-Arzt f. Chir. und Geburtshilfe. Ferd. Helmsen, Berlin SW. 61.

## Tüchtige Formen und Eisendreher

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der **Wilhelmshütte Act.-Ges.** zu Waldenburg in Schlesien

## Riesenkastanie.

Heute Dienstag, den 12. August: Militair-Concert von der Kapelle des Jäger-Bataillons v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5. Eintrittsgeld u. Eintrittskarten wie bekannt Anfang 8 Uhr. Fr. Kalle, Königl. Musikkapellen.

4. Klasse 182. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Bei der Schlussziehung am 9. August wurden folgende grösseren Gewinne gezogen: 30000 M. Nr. 110972; 5000 M. Nr. 68548; 3000 M. Nr. 10788 13939 22877 28359 46569 47555 58349 72924 100629 101161 108584 108854 114362 115420 117713 145350 165976 166348 172709 181350; 1500 M. Nr. 5965 21606 37115 66039 75385 79435 81330 86396 97104 99697 100586 105077 108462 111083 182459 137951 149865 155069 160228 174464 180947; 500 M. Nr. 1081 9725 11167 21309 25400 38660 41250 54084 70624 78021 82759 105882 121522 145970 147493 152770 154008 154336 184167.